

Wetterleuchten Heft 29

Herausgegeben vom Theater- und Festspielverein Wetter e.V.

Redaktion: Dr. Joachim Hintze, Herbert Mettken,
André Mettken

Titelbild und Plakatentwurf: Oliver Batz, André Mettken

Pressearbeit: Hans Zietlow



Premiere am 12. März 2004 um 20.00 Uhr in der Stadthalle Wetter.
Weitere Vorstellungen am 13., 14. und 19., 20., und 21. März jeweils 20.00 Uhr ebenda.

Quellen:

Matthias Arnold: Henri de Toulouse-Lautrec. Köln 1987; Grosse Meister. Toulouse Lautrec. Erlangen 1993; Pierre La Mure: Moulin Rouge. Hamburg 1960

Mitwirkende

Inszenierung und Dramaturgie Dr. Joachim Hintze
Musikalische Leitung Marlies Bertram
Choreographie Andrej Rothermund, Aleksandra Gaus,
Simon Martin Heinz
Bühnenbild Harald Günther
Kostüme Susi Trier, Helga Hübener,
Bärbel Muth, Ingrid Hintze,
Grit Waldmann
Soufflage Anette Hauptführer, Regina Kappel

Darsteller

Satine Dorothee Kahler
Christian Benni Schmidt
Zidler Herbert Mettken
Duke André Mettken
Marie Bärbel Muth
Toulouse Dr. Harald Moritz
Argentinier Oliver Batz
Doctor Helmut Konnerth
Valentin Simon Martin Heinz
Satie Rüdiger Clasani



Tänzer und Tänzerinnen

Stefanie Bergmann, Cordula Wege, Lisa Hugo, Ulrike Hellmig,
Stefanie Müssner, Christina Koal, Tina Hübener, Svenja Schenkel, Christel
Ruckert, Nina Hamel, Simone Martin, Judith Dahm, Stefan Meyer, Michael
Hilberg, Phillip Rektorschek, Gabriel Stukalov-Pogodin, Julian Fischer, Ralf
Hippe, Aleksandra Gaus, Simon Martin Heinz

*Wir danken der Tanzschule Seidel Marburg für die freundliche
Unterstützung.*

Die Band

Keyboard/Piano Vera Kowalewski
Gitarre Andreas Völk
Bass Katharina Terörde
Schlagzeug Peter Völk
Background-Sängerin Lisa Kraftschonek
Chansonetten Bärbel Muth, Sandra Erkel

*Für die Überlassung des Equipment herzlichen Dank an die
Wollenbergschule Wetter.*



Bühnenbau

Harald Günther, Rainer Weide, Richard Heß, Heiko Archinal,
Thomas Waldmann, Ralf Barth, Oliver Batz, André Mettken

Beleuchtung

Stefan Orth, Bernd Schmidt, Ralf Barth

Tontechnik

Francis Audio, Rainer Weber

Maske und Frisuren

Lothar Heinrichs und Frisur Pur Team, Ute Althaus, Grit Waldmann

Disposition

Sandra Erkel

*Wir danken den Firmen Antik-Wetter, Inh. Hans Hirth und Blumen Günther,
Wetter für die Unterstützung bei der Bühnenausstattung*



Sensation in Paris

»Haben Sie schon gesehen?«

»Haben Sie schon gesehen?«

»Haben Sie schon gesehen?«

Am Morgen war es ein Gemurmel, gegen Abend ein dröhnender Chor.

»Was geschehen?«

»Das Plakat natürlich! Dieses Mädchen, das Cancan tanzt...«

»Es ist ein Skandal!«

»Es ist ein Kunstwerk!«

»Eine Schweinerei!«

»Ein Meisterstück!«

Es war da, überraschend, unglaublich, unwiderstehlich. Paris war entzückt. Paris war schockiert. Paris war verstört über dieses Plakat. Es war überall: man konnte es weder übersehen noch vergessen. Von jeder Wand, jedem Kiosk, jeder pissotiere sprang es einen an. Menschenmengen sammelten sich davor an, machten zotige Bemerkungen und hemmten den Verkehr. Polizisten baten, drohten, schwenkten die Arme in der Luft. »Zum Teufel, habt ihr noch nie ein Flittchen gesehen, das seinen Hintern zeigt? Los, weitergehen! Weitergehen, bitte!«

Die Menschen verrenkten sich die Halse und guckten sich die Augen aus dem Kopf, um den Namen zu entziffern. Und da stand es in der linken Ecke:

»Lautrec.«

»Lautrec!«

»Lautrec!«

»Lautrec!«

Zahllose führten diesen Namen im Munde, auf den Terrassen der Cafes, in den Büros, in Klubs, Barbierladen, Schneider-Ateliers, in vornehmen Restaurants auf den Champs Elysees und in Garküchen, wo die Kutscher ihre Suppen schlappten, während sie ihre Droschken im Auge behielten.

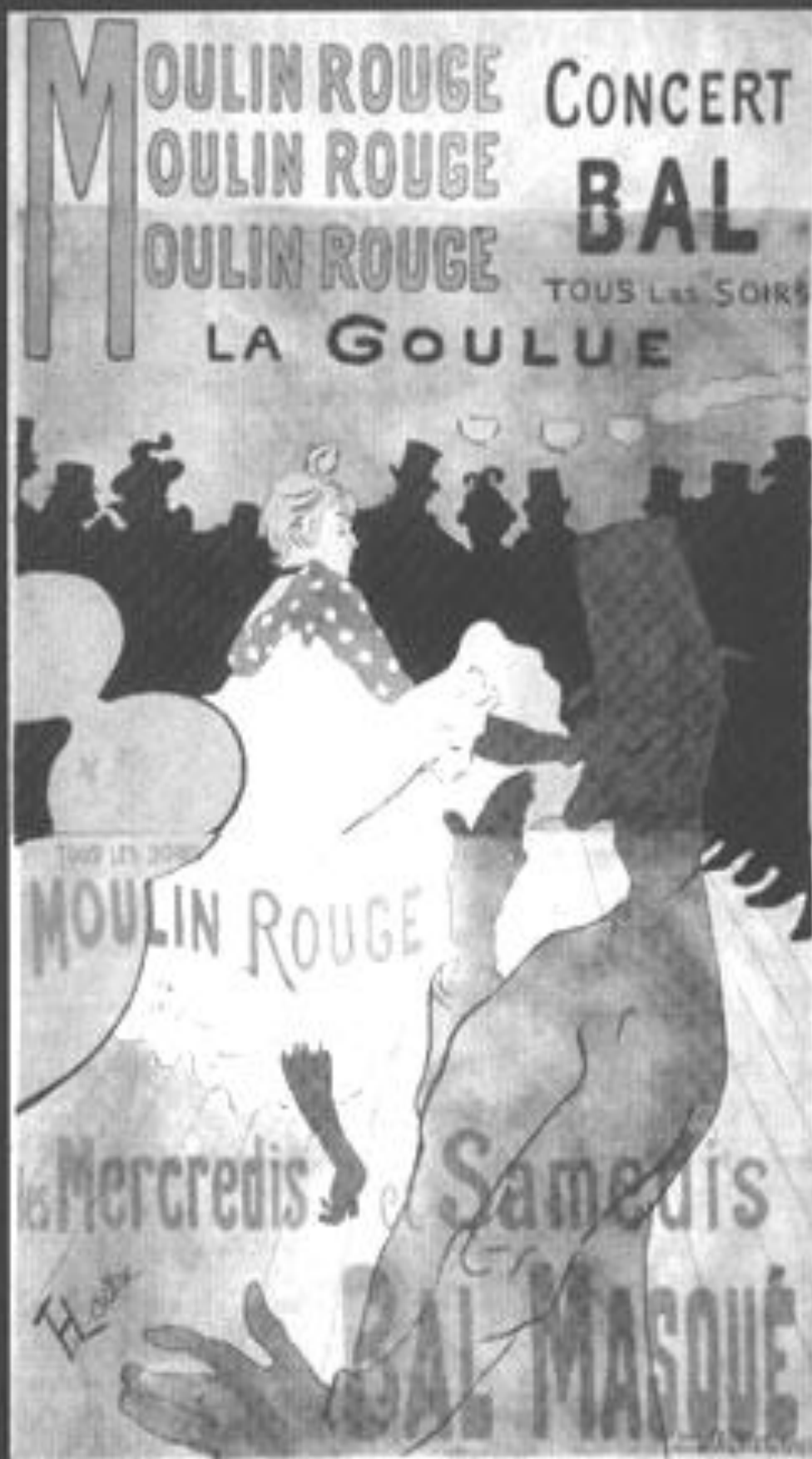
Die Zeitungen waren voll davon. Einige erklärten das Plakat für ein Teufelsmachwerk und verlangten seine sofortige Entfernung von den Straßen. Andere bezeichneten es als das erste Plakat, das gleichzeitig ein großes Kunstwerk sei. Moralisten und Führer bürgerlicher Parteien erhoben warnende Stimmen und wiesen darauf hin, daß die Unschuld der Pariser Jugend gefährdet sei und Damen nicht mehr auf der Straße gehen konnten, ohne zu erröten.

Auf der anderen Seite stand eine Anzahl von Künstlern und Kritikern, die das Plakat spontan verteidigten!

»Ich begreife das nicht. Ich begreife diese ganze Aufregung nicht«, sagte Toulouse zu Maurice.

»Nun Dein Plakat ist nicht gerade sanft, das musst Du zugeben«.

»Zum Teufel, das soll ein Plakat ja auch nicht sein! Aber ich wollte doch nur Zidler helfen, Leute in sein verdammtes Lokal hineinzukriegen. Nicht eine Revolution entfesseln!«



Toulouse-Lautrec: artist from Montmartre

Das Moulin Rouge und der Maler Toulouse Lautrec

Das „Moulin Rouge“ war nach seiner Eröffnung im Jahre 1899 sogleich zur bevorzugten Amüsierstätte am Montmartre aufgestiegen. Zurückzuführen war dieser Erfolg auf die Starattraktionen und eine großzügige, originelle Ausstattung. Die noch heute an der Place Blanche stehende, auf einen Entwurf Willettes zurückgehende rote Mühle war nur eine Attrappe und nahm Bezug auf die vormals am Montmartre zahlreich vorhandenen echten Windmühlen, von denen das „Moulin de la Galette“ zum Tanzlokal wurde, im Garten des „Moulin Rouge“ stand ein auf der im Eröffnungsjahr veranstalteten Pariser Weltausstellung erworbener überdimensionaler Elefant, in dessen Innerem Kuriositäten präsentiert wurden. Herzstück des Etablissements war die mit Galerien versehene große Tanzhalle, in der die Vorführungen stattfanden. Hier traten die Stars ihrer Zeit auf: La Goulue (die Gefräßige) verdankte ihren „Künstlernamen“ der angeblichen Gewohnheit, die Gläser der Gäste leerzutrinken. Ihre weniger berühmten Kolleginnen hatte teilweise noch derbere, anzüglichere Spitznamen: Sie hießen La Torpille (Zitterrochen), Grille d'égout (Gossengitter), Nana-la-Sauterelle (Nana, die Heuschrecke), Demi-Siphon (Halbsiphon) oder Rayon d'or (Goldstrahl) Unter den männlichen Berühmtheiten ist Valentin le Desosse, der Schlangenmensch, zu erwähnen.

Besucher des Etablissements waren natürlich die Herren der besseren Gesellschaft, die die flatternden Dessous der Mädchen anlockten, wenn sie nicht noch andere Dinge als Champagner trinken im Sinn hatten. Aber auch die Damen der Pariser Gesellschaft fühlten sich magisch angezogen. „Die größten Huren sind die weiblichen Besucher“, sagte Toulouse Lautrec einmal über sie. Er selbst betrachtete das Moulin Rouge als sein zweites Zuhause. Abend für Abend verbrachte er an einem eigens für ihn reservierten Tisch, beobachtete das Nachtleben und hielt es in zahllosen Skizzen, Lithos und Gemälden fest. Durch ihn, den Künstler, der durch seine adlige Herkunft finanziell unabhängig war, wurden die Gestalten der Halbwelt unsterblich. Er liebte die Naivität und Sentimentalität der Prostituierten, den unverfälschten Lebenswillen. Obwohl von Jugend an körperlich behindert und kleinwüchsig, verstand er es, ihr Vertrauen zu gewinnen. Einige wurden für Monate seine Gefährtinnen wie Jane Avril, die den Beinamen „La Melinite“, die Hochexplosive, hatte. Toulouse stürzte sich mit allen Sinnen in das turbulente Milieu. Daß ein solcher Lebenswandel nicht ohne Folgen bleiben konnte, liegt auf der Hand. Übermäßiger Alkoholgenuß, der ihm jahrelang nichts auszumachen schien, sondern ihn bei seinen Bildern inspirierte, und eine sich verschlimmernde Syphilis ließen ihn nur 37 Jahre alt werden. Er starb 1901.





Reine de Joie

par

Victor Joze

chez
tous les
libraires

Im. J. B. ANTOINE 107, RUE

Und was ist die Story...?

Fünf Nachtschwärmer der Pariser Bohème- Szene, unter ihnen selbstverständlich Toulouse-Lautrec und sein Lieblingsneffe, genannt der „Doktor“, begegnen zufällig dem mittellosen englischen Schriftsteller Christian, der bisher vergeblich versucht hat, in Paris Fuß zu fassen. Angetan von seinen musikalischen Fähigkeiten stecken sie ihn in einen Frack und überreden ihn, in das berühmte Moulin Rouge mitzukommen. Ihr Hintergedanke: Er soll für sie, die Künstlertruppe, und Satine, den von ihnen geliebten Star des Moulin Rouge, eine eigens auf sie abgestimmte Revue schreiben. Es gilt zu verhindern, daß sie der Duke, ein schwer reicher und mächtiger Sponsor des Etablissements, so wie es der korrupte Direktor Zidler ihm versprochen hat, in seine Hände bekommt. Als Christian ihr zum erstenmal begegnet, glaubt Satine, den Duke im Frack vor sich zu haben und bereitet sich - wie Zidler es von ihr verlangt hat - auf Sex mit ihm vor. Doch dann verliebt sie sich in den jungen Schriftsteller, bezaubert von seiner Welt der Poesie, die in seinem Song zum Ausdruck kommt. Die Liebesgeschichte könnte unbeschwert ihren Lauf nehmen, wenn nicht, ja wenn nicht der eifersüchtige Duke auf dem von Zidler versprochenen Recht bestehen würde, eine Nacht mit Satine zu verbringen. Die Künstler der Bohème versuchen das mit aller Macht zu verhindern. Mit Hilfe von Christian erfinden sie spontan eine Musical-Geschichte, die eine Analogie zu ihrer Situation darstellt: Ein grausamer, unermesslich reicher Maharadschah will die schönste Kurtisane Indiens zur Heirat zwingen, doch sie verweigert sich und zieht das Glück mit einem armen Gitarrenspieler allen Verlockungen vor. Natürlich ist der Duke mit einer solchen Story nicht einverstanden und droht Zidler, sollte der Schluß nicht geändert werden, mit finanziellen Sanktionen. Die Konsequenzen sind absehbar. Doch die Ereignisse um die Entstehung der neuen Revue „Spektakulär- Spektakulär“ nehmen einen anderen Verlauf als alle es sich gedacht haben.....





„Touch me“



Christian: (die Treppe hinab zu ihr) Verzeih mir - ich konnte nicht schlafen. Da ich noch Licht bei dir... Ich wollte dir danken, daß du mir den Job verschafft hast.

Satin: Toulouse hat Recht. Du hast Talent.

Christian: Ich möchte...

Satin: Es ist besser, du gehst jetzt. Wir haben morgen einen anstrengenden Tag.

Christian: Warte.. Ich weiß inzwischen, daß du dachtest ich sei ein Duke, aber ich würde gerne von dir hören ... war das alles nur ein Spiel?

Satin: Ja.

Christian: Natürlich, ich meine ... ich hätte es wissen müssen, daß du dich nicht wirklich in einen wie mich verliebst.

Satin: Ich verliebe mich in niemanden!

Christian: Warum nicht?

Satin: Ich bin ein Karrieregirl. Ich will nicht mein ganzes Leben Can-Can-Tänzerin bleiben, ich will eine echte Schauspielerin werden: London, New York, Moskau. Eines Tages werde ich etwas Besonderes sein. Würde ich mich in einen Mann verlieben, würde ihn die Eifersucht verrückt machen und er könnte nicht zulassen, was ich machen muß ... Davonfliegen

Christian: Ein Leben ohne Liebe, das ist schrecklich

Satin: Immer noch besser als nie imstande zu sein, davonzufliegen

Christian: Ich verspreche dir, nicht eifersüchtig zu sein

Satin: Du bist schlecht fürs Geschäft

Zur Inszenierung in Wetter

Angeregt wurde die Idee einer Bühnenfassung von „Moulin Rouge“ durch junge Spieler, Sänger und Tänzer des Theatervereins Wetter, die den gleichnamigen Film von Baz Luhrmann mit Nicole Kidman gleichsam als „Kult“ empfanden und unbedingt umgesetzt sehen wollten. Dabei ging es ihnen weniger um die - zumeist - triviale Liebesgeschichte als um das Ineinander von Tanz, Songs und Spiel. So hatte auch ein Kritiker das musikalisch - audiovisuelle Feuerwerk des Films gelobt: „Man nehme einen Eimer, fülle ihn mit Musik, Tanz, Farben, Energie und einer gehörigen Portion Witz.... mische das ganzemit neuzeitlicher und bekannter Musik....ein Experiment, das gelungen ist.“

Was für den Film gilt, hat für eine Bühnenadaption nur begrenzte Gültigkeit. Zwar konnten Teile der Dialoge durch Übersetzung des Shooting Scripts aus dem Internet übernommen werden, doch umfaßten sie nicht den gesamten szenischen Ablauf. Denn der Film mit seiner opulenten Ausstattung, den rasanten Schnitten, atemberaubenden, fulminanten Schauplatzwechseln hat ganz andere Möglichkeiten als eine Theaterbühne, noch dazu, wenn sie wie in der Stadthalle Wetter nur über eingeschränkte bühnentechnische Hilfsmittel verfügt. Doch gerade die dadurch bedingte dramaturgische Vereinfachung des Ablaufs eröffnet den Reiz, die etwas wirre Handlung des Films zu straffen und Spiel, Gesang als Ausdruck individueller Gefühlswelt und tänzerische Aktivitäten in einer stimmigen Komposition zusammenzufügen, die den Charakter eines Musicals ausmacht.

Die Songtitel:

Nature Boy; Hey Big Spender; Lady Marmalade: Diamonds are A Girls Best Friend; Toucha Toucha Toucha Touch Me; Your Song, Spectacular Spectacular; One Day I'U Fly Away: Elephant Love Medley. Come what May; Like A Virgin. El Tango de Roxanne



Duke: Wenn diese Produktion ein Erfolg wird, dann wirst du nicht länger Can-Can- Tänzerin sein, sondern eine Schauspielerin.... Ich mache aus dir einen Star. (Legt ihr ein Brilliantencollier um den Hals) Betrachte dies als ein liebevolles Geschenk des Maharadschah an seine Kurtisane.

Satin: Und wie endet es?

Duke(geiler werdend) Soll Zidler doch seinen Schluß haben...

Satin: Nein, laß mich!!

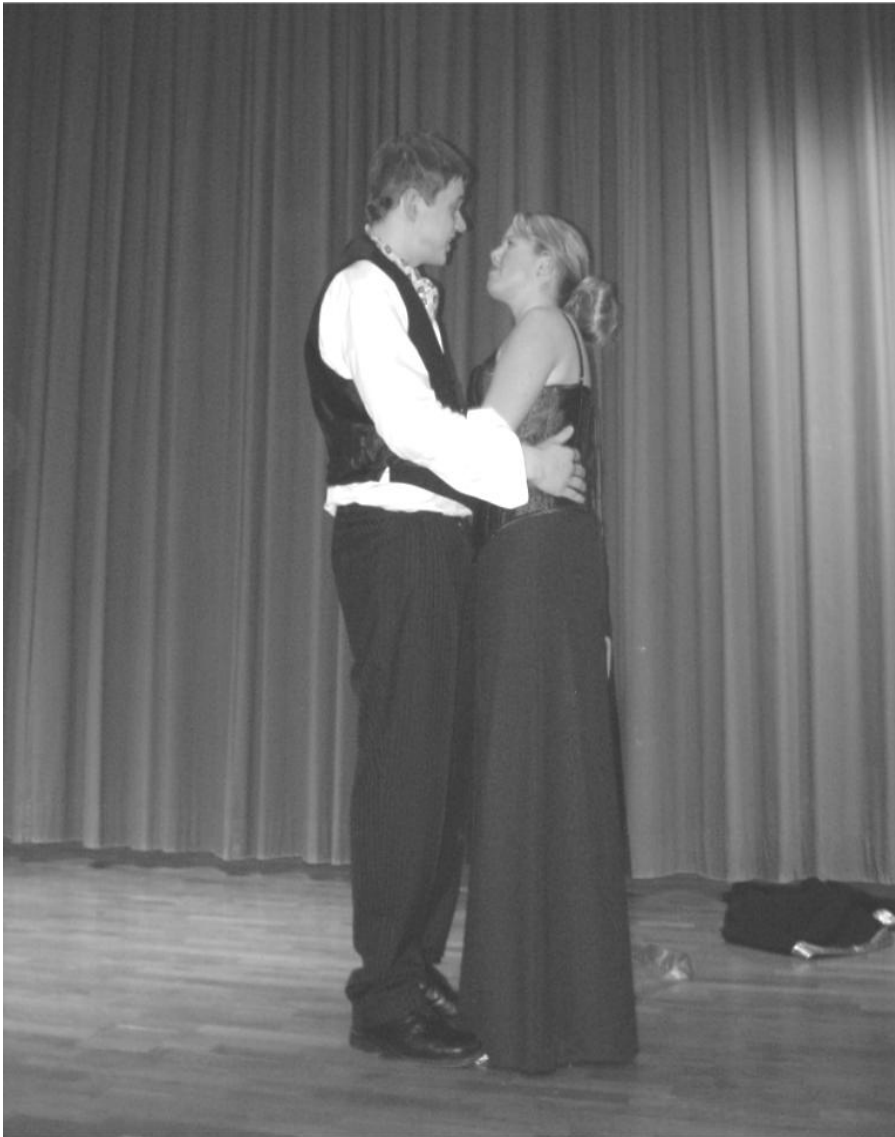
Duke: Nein??? Oh, ich verstehe. Es liegt an unserem armen Gitarrenspieler

Satin: Bitte Duke

Duke: Sei still

Satin: Nein (inzwischen schreiend)

Duke: Du hast mich glauben lassen, daß Du mich liebst. Jetzt lös dein Versprechen ein!!!



Christian: Du mußt dich nicht länger verstecken. Wir verschwinden. Wir gehen weg. **Satin:** Gehen weg?

Christian: Noch heute Nacht

Satin: Und die Show?

Christian: Sie ist mir egal. Die Show interessiert mich nicht mehr. Wir haben uns und nur das zählt

Satin: So lange wir zueinander stehen — wir haben uns...

Christian: Hol schnell Deine Sachen, wir müssen uns beeilen.
(Christian drängt Satin hinaus.)

